

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1911. Nr. 328.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 204.

Wegungsschein für Halle und Harzorte 250 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich dreimal. — Gratis-Beilagen: Sächsische Couriers (abg. Beilagenblatt), 30. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Random. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Angegebene Preise für die schlagpattene Zeitstelle ober deren Raum für Halle und den Saaferreis 20 Wg., außerhalb 30 Wg., Meilen am Saaßus des reaktionellen Zeils die Stelle 100 Wg. Angelegennahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61 u. 62. Telefon 155 u. 158; Reaktionsstelle 1272. Verleger: Dr. Walter Webenleben in Halle a. S.

Sonnabend, 15. Juli 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telefon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Der „Vorwärts“ und die Marokko-Angelegenheit.

Die Führer der deutschen Sozialdemokratie haben sich selbst wiederholt als Lobredner der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung bezeichnet und hieraus die praktische Folgerung gezogen, daß sie, um das deutsche Staatswesen erfolgreich zu bekämpfen, jeden Feind dieses Staatswesens zu unterstützen als ihre Aufgabe betrachten. Ein außerordentlich leichtfertiges Beispiel dieses Verhaltens bietet die Stellungnahme des „Vorwärts“ gegenüber der Sachlage, die sich neuerdings in Marokko entwickelt hat. Die „Korresp. des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie“ führt hierzu aus:

Schon die Nachricht, daß ein deutsches Kriegsschiff nach Agadir zum Schutze der in Elidmarofo tätigen deutschen Firmen entsandt werden sollte, gab dem „Vorwärts“ Veranlassung, am 2. Juli dagegen im voraus Verurteilung einzulegen, daß dieses Vorgehen auch noch zu einer Ausschiffung deutscher Landungsgruppen führe. Das sozialdemokratische Zentralorgan erklärte, das würde das Signal zu den ersten internationalen Verwicklungen sein. In seiner nächsten Nummer führte der „Vorwärts“ aus, die nunmehrige deutsche Politik in Marokko bedeute das völlige Aufheben der bisherigen internationalen Verträge, der Algeciras-Vertrag ist heute, schrieb der „Vorwärts“, ein zerrissenes Stück Papier. Der „Vorwärts“ suchte also seinen Lesern, die er offenbar — wie lassen dahingestellt, ob mit Recht — für vollkommen unwissend in diesen Dingen hält, vorzugewaschen, daß der Algeciras-Vertrag, wonach Marokko unberührt und unverteilt bleiben soll, bis zur Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes in ungestörter Geltung gewesen sei. In demselben Sinne äußerte sich der „Vorwärts“ am 6. Juli, indem er die deutsche Regierung heftig angriff, weil sie die bestehenden Verträge als „bereits abgetan“ behandle, obgleich darin gerade das, was den Interessen des deutschen Volkes entspräche, enthalten sei. Daß der „Vorwärts“ hierbei das deutsch-französische Abkommen von 1909 besonders hervorhebt, ist natürlich weiter nichts als ein Zerknirschungsstückchen, da dieses Abkommen sich ausdrücklich auf den Algeciras-Vertrag stützt und nur im Zusammenhang mit diesem irgend welche praktische Bedeutung hat.

Was der „Vorwärts“ den schlindlings nach der Parole der Parteiführer vorübergehenden Genossen zumuten kann, ergibt sich aus der Tatsache, daß in derselben Nummer des sozialdemokratischen Zentralorgans vom 6. Juli, in der unter Hinweis auf die angeblich unvertretenen Verträge aufgenommen wird, ein Bericht des Pariser Mitarbeiters abgedruckt ist, der das genaue Gegenteil behauptet. Der Vertreter der deutschen Sozialdemokratie in Frankreich schreibt wahrheitsgemäß: „Natürlich sind die Abmachungen von Algeciras längst Makulatur geworden.“ Diese Feststellung hat die „Stichtige“ „Vorwärts“-Redaktion nicht gehindert, auch weiterhin das Vorgehen der Reichsregierung in der schärfsten Weise zu bekämpfen und es beispielsweise in der Nummer vom 12. Juli zu darzustellen, als ob irgend ein begründeter Anlaß, sich der deutschen Interessen in Marokko anzunehmen, überhaupt nicht vorhanden sei, es sich vielmehr um ein „Abenteuer“ handle, das den Zweck habe, die Aufmerksamkeit des deutschen Volkes von den Fragen abzulenken, die die bevorstehenden Reichstagswahlen in für die Regierung unangünstiger Weise beeinflussen könnten.

Der „Vorwärts“ hätte die zahlreichen Artikel, die er über die Marokko-Angelegenheit veröffentlicht hat, auch nicht anders schreiben können, wenn er ein in Dienste der französischen Regierung stehendes Organ wäre. Er schrieb beispielsweise am 4. Juli: „Das Vorgehen der deutschen Regierung scheint eine neue und überaus erste internationale Situation. Der Kriegszug der Franzosen hat die Marokkfrage neu aufgerollt. Die Spanier beugen das französische Vorgehen, um Karack und Effkar zu bezeugen. Sie eignen sich unter Druck der bestehenden Verträge und entgegen den französischen Protesten Schritte von Marokko an.“ Also die Deutschen haben eine neue Situation geschaffen und die Spanier haben die bestehenden Verträge gebrochen, während die Franzosen weder das eine noch das andere getan, sondern nur die Marokkfrage neu aufgerollt haben! In Wirklichkeit weiß jeder, der auch nur einigermaßen die Vorgänge der jüngsten Jahre verfolgt hat, daß die Franzosen und nur die Franzosen es gewesen sind, die aus dem Algeciras-Vertrag, wie der Pariser „Vorwärts“-Mitarbeiter treffend sagt, „Makulatur“ gemacht haben. Dieser Herr spricht selbst in seinem oben erwähnten Artikel von der „scharfsten Umwertung des Vertrages“, nur für die „Vorwärts“-Redaktion, für die Parteileitung der deutschen Sozialdemokratie ist davon keine Rede. Diese Herren machen sich ohne weiteres zu Bundesgenossen der französischen Regierung in

demselben Augenblick, in dem die deutsche Regierung gegenüber jener die deutschen Interessen wahrzunehmen sucht. Die „Vorwärts“-Redaktion geht darin soweit, daß sie (in der Nummer vom 5. Juli) ihrem Pariser Mitarbeiter auch dann ohne die geringste Einschränkung der Gegenbemerkung das Wort gibt, wenn er ausführt, daß „der Glaube an die Unverletzlichkeit und die Unverletzlichkeit Deutschlands (in Frankreich) keinen Boden finden“ werde. Wir haben also in unserer Sozialdemokratie eine Partei vor uns, die dem Ausland gegenüber die Grundsätze der eigenen Regierung in Abrede stellt, also den ausländischen Regierungen die Möglichkeit bietet, darauf hinzuwirken, daß man den amtlichen Vertretern der deutschen Interessen in eigenen Lande keinen Glauben schenkt.

Unser Aufsatz nebst der „Vorwärts“ seinen Lesern die Meinung beizubringen, als handle es sich in Marokko einerseits um ein „Wahlmanöver“ der deutschen Regierung, andererseits darum, daß „der kapitalistischen Ausbeutung ein neues Betätigungsfeld gesichert“ werden soll. Die deutsche Arbeiterklasse, wird hinzugefügt, habe daran nicht das geringste Interesse und erbehe deshalb „gegen diese Politik“ stärksten Protest!

Weber fehlt es den breiten Volksmassen in Deutschland noch also sehr an volkswirtschaftlicher Bildung, deren Gegenteil, die größte Verwirrung der wirtschaftlichen Grundbegriffe, durch die Sozialdemokratie unmaßschießlich aufs eifrigste gefördert wird. Wäre denn nicht so, so würden die Arbeiter begreifen, wie sehr jede Ausdehnung des deutschen Wirtschaftskreislaufs im Interesse gerade der arbeitenden Bevölkerung liegt. Wenn die vom „Vorwärts“ selbst (am 4. Juli) erwähnten „reichen Eisen- und Kupferlager“ und die „reichhaltigen Gold- und Silberlager“, die im Hinterland von Agadir der Ausbeutung harrten, in deutsche Hände kommen, so ist das ein ganz unabweisbarer Gewinn der deutschen Volkswirtschaft, der selbstverständlich auch den deutschen Arbeitern zugute kommt, während andererseits französische, englische oder andere Arbeiter davon Nutzen hätten. Jede Ausdehnung des deutschen Absatzes und jede Erleichterung der deutschen industriellen Produktion, die zu solcher Absatzvermehrung die Möglichkeit bietet, kann von den deutschen Industriellen nur durchgeführte und ausgenutzt werden, indem sie deutschen Arbeiter Beschäftigung geben, und je mehr auf diese Weise die Nachfrage nach Arbeit in Deutschland und der ganze Tätigkeitsbereich der deutschen Industrie wächst, desto mehr sind naturgemäß die deutschen Arbeiter in der Lage, Verbesserungen des Arbeitslohnes und damit ihrer Lebenshaltung auf natürlichem Wege zu erzielen. Dieser Zusammenhang ist so einleuchtend, daß sich schon öfter in Versammlungen gezeigt hat, wie die sozialdemokratischen Führer gegenüber einer klaren Darlegung der geschichtlichen Verhältnisse verflümmeln, da selbst der einfachste Arbeiter begreift, daß es der deutschen Arbeiterklasse zum Vorteil gereicht, wenn in Deutschland „die Schornsteine rauchen“, wenn also auswärts wichtige Absatz- und Handelsgebiete nicht unter fremden, sondern unter deutschen Einfluß kommen.

Das inkraftige Vorgehen der Reichsregierung zum Schutze der deutschen Interessen in Marokko ist gerade wegen dieser Sachlage dem „Vorwärts“ äußerst unbequem. Je günstiger sich die Agadir-Angelegenheit für Deutschland gestaltet, desto mehr werden die deutschen Arbeiter, die das Denken noch nicht ganz verlernt haben, begreifen, daß gegenüber dem Auslande und namentlich angesichts des heftigen wirtschafts-politischen Kampfes der Völker um das Weltan alle Deutschen ohne Unterschied ihrer Lebensstellung aufzukommen und die Regierung bei der Wahrung der gemeinsamen Sache unterstützen müssen. Es ist deshalb auch unter dem Gesichtspunkte unserer inneren Politik und im Hinblick auf die kommenden Wahlen zu wünschen, daß die Agadir-Angelegenheit erfolgreich und zielbewußt weitergeführt werde.

Nach dem deutschen Rundflug.

Der dieser Tage behandelte große Deutsche Rundflug gibt der „Mheinisch-Westfälischen Zeitung“ Anlaß zu folgenden Betrachtungen:

Es galt, eine Scharte auszuweken! In deutschen Landen waren die ersten Schritte auf dem unfruchtbaren Boden getan worden, den wir heute als ererbtes Erbe betrachten. Dann kamen zwei Amerikaner und in ihrem Gefolge die gern nachempfindenden Franzosen und pfändten die Früchte deutschen Fleisches. Auf ein paar Jahre zum mindesten waren wir zurückgedrängt. Es entstand jenseits der Grenze die Spezialindustrie für das neue Gebiet: Flugzeugfabriken sammelten Erfahrungen, eine Flugzeugmotorenindustrie konnte sich entwickeln. Das alles galt es einzuholen, dann überließen! Nun, eingeholt haben wir gut und ehrlich; es wird jetzt einen Schritt nach unten gehen. Deutsche Flugpiloten sind in der Folge wieder die Führung aufzunehmen beginnen. Wie haben deutsche Piloten in reichem Maße, der eben behandelte große Rundflug lehrte es. Wir haben eigenes Flugzeug, eigene Antriebsmaschinen; neben anderen zeigte es noch unläuglich sich, daß auf solcher Grundebene den größten deutschen Einzelpreis von 50 000 Mk. gewann. Und wir haben (ober zur Stunde: halten) ausreichend große Preise, die zur Förderung der neuen

somit anziehen. Was da noch vor Jahresfrist so sehr mangelte, hat uns inzwischen mit Überfluß überkommen! Fast eine halbe Million Mark konnten deutsche Piloten in diesem Jahre innerhalb der eigenen Grenzen gewinnen. Man erkennt den Fortschritt! Wir dürfen hoffen, daß es ein „Vorwärts ohne Grenzen“ sein wird! Wo stehen wir jetzt? Was soll die Zukunft bringen? Die Antwort gewinnt zum Vergleich mit dem Stande der Ereignisse in Frankreich. Dort hat man diesmal drei große Fernflüge unternommen, die von Paris ausgehend nach Madrid, Rom und durch einen Teil Westeuropas gingen. Es waren aus „draußen“ reiche Preise zu holen und ein paar geschickte Piloten bestanden es, den goldenen Regen auf ihre Maschinen zu lenken. Die Antwort lautet: Ich sah dabei einen Befehl nicht nur für bestliche Verdienste, es also doppelt hoch einzuführen. Wir hatten dann die trefflichen Flüge am Oberrhein und in Sachsen als zwei Veranstellungen großen Stiles, wir können den auf Grundlage der Verhältnisse vorzüglich gelungenen deutschen Rundflug aufweisen und dazu als fünfte Ergänzung das Intermezzo des schon erwähnten Streifs. Das wäre also 5 gegen 3, oder, wenn wir die einzelnen Aufgaben gegeneinander abwerten, zum mindesten sein Überlegen auf der einen oder andern Seite! — Und das hätten wir in knapp zwei Jahren erreicht! So stehen wir, die Zukunft deutschen Fliegens ist die Zukunft der Flugkunst überhaupt. Der eben vollendete deutsche Rundflug kann kritisch gewertet werden mit dem Streifen des Idealisten und mit dem Streifen des niedrigeren Praktikers, der die Gegenwart nicht über dem Ziele vergißt. In einem Falle wäre es leicht, von einem Mißerfolg zu sprechen. Man konnte nämlich, daß die sämtlichen fast 2000 Kilometer mit Flugboot der Wegzahl der Flüge genommen würden. Man könnte hoffen, daß der Flugzeuggewinn, sein erzielbarer Ertrag an Apparat und Motor erhalten würde, auch teilweise Begehrtaum der Piloten folgen möchte. Wie gesagt, das waren Hoffnungen und Wünsche. Hoffnungen und Wünsche derer, die morgen womöglich die berühmte Flug-Weisheit in der Blüte Sahara einrichten, übermorgen eine regelmäßige Verbindung Köln-Berlin in drei Stunden herstellen wollen. Ihnen sind die Augen geöffnet darüber, daß es auf solche Ideen auf ein Jahrzehnt hinauszuordnen haben. Dann vielleicht, wenn ... Aber Prophet sein ist noch niemals einträglich gewesen. Die nächste Aufgabe des Flugzeuges sehen wir immer noch in der Lande- und Luftfahrt. Weniger als Daffee, denn als Hilfsmittel in der Kriegsführung hat es Aussehen, die sich von Tag zu Tag verbessern. Und wir können jedes neue Nützlichkeit hinzufügen. Dann bleibt zunächst als weiteres Betätigungsfeld der Flugpiloten übrig. Herren und Berufsflieger haben den Weg gewiesen, werden auf ihm das vorvollkommene Fluginstrument später vielleicht einmal in die Weltgeschichte überleiten. Fahrrad und Kraftwagen mögen an gleichen, wenn auch weniger barmigen Weg. Man hat gefragt: Was das alles? Gehen gilt es dort oben nicht zu befürchten. Menschen werden noch immer am besten „unten“ ihren Weg gehen. Ihre heute richtig! Zum guten Ende muß doch wieder der Idealist, selbst ein wenig der Praktikant, ein gehen und sein „Durch!“ sein. Wir müssen endlich fliegen! sollen das Zeitwort bleiben. Das Aufwachen ist erobert, setzen wir, daß es bald ganz unten ist.

Deutsches Reich.

Der Kaiser auf der Nordlandsfahrt. Aus Dalskrand wird weiter berichtet: Seine Majestät der Kaiser machte Freitag vormittag mit Besolge auf dem Begeleiterschiff „Sletner“ einen Ausflug nach Bangsnes auf dessen äußerster in den Egnafjord hineinragender Spitze. Frannoes das von dem Kaiser geführte Frithjof-Denkmal aufgestellt finden soll. Der für das Denkmal in Aussicht genommene Standort wurde eingehend besichtigt. Nachmittags fand die Fortsetzung des fröhlichen Besuchs. Das Wetter ist trüb, zeitweilig etwas Regen.

Des Kaisers Antwort. Seine Majestät der Kaiser liegt an der Leiter der Studienkommission, Chefredakteur Dr. Jacob Heilmann auf das Telegramm der sächsischen Studienkommission folgende Antwortbescheide sendend: Seine Majestät lassen für der Schulungsarbeit der ottomanischen Studienkommission danken und hoffen, daß die gewonnenen Eindrücke zum Nutzen beider Länder nachteilig sein werden.

Vom Herzog von Sachsen-Altenburg. Nach einem aus Dresden in Altenburg eingegangenen Telegramm des Herzogs von Sachsen-Altenburg ist der Herzog auf der Jagd „Genta“ am Freitag vormittag nach Spitzbergen in See gegangen.

Aus Bayern. Der Ministerdirektor im bayerischen Ministerium des Innern B. N. A. wurde unter Anerkennung seiner vorzüglichen langjährigen Dienste in den Ruhestand versetzt und ihm der Stern zum Verdienstorden vom heiligen Michael verliehen. Ministerialrat Dr. F. F. F. F., dem die Leitung der Ministerialverwaltung für Handel und Gewerbe übertragen wurde, wurde der Titel und Rang eines Ministerialdirektors verliehen.

Dem Vorsitzenden des Bundes der Bodenreformer, Adolf D. D. D., hat der Kaiser den Orden Albrechts 1. Klasse verliehen.

Vom Hansabund! Der Oberbürgermeister von Saarbrücken hat unter Mitteilung des handelsministeriellen Rat-Klassen an die Handelskammern, den in-

Die Aktien der Deutschen Bank... Berlin, den 4. Juni 1911

Berliner Borse, 4. Juni 1911

Die Aktien der Deutschen Bank... Berlin, den 4. Juni 1911

Main table containing various stock market listings, including sections for 'Aktien', 'Anleihen', 'Bank-Aktien', and 'Deutsche Hypoth.-Pantb.'. Each section lists company names, stock types, and their respective prices.

Vertical text on the right margin, likely a page number or publication information.